

Generative KI in der deutschen Wirtschaft 2025

Wo stehen deutsche Unternehmen bei der Implementierung generativer KI?



Generative künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, über die Arbeitswelt hinaus unser Leben massiv zu verändern. Doch wie nutzen Unternehmen generative KI bereits heute? Dazu haben wir 653 Entscheider der deutschen Wirtschaft im März 2025 befragt.

Inhalt

Fakten und Kernaussagen im Überblick	4
Strategie und Ambition Wie entwickelt sich der strategische Umgang mit generativer KI und was bremst die Umsetzung?	6
Anwendungsbereiche Wo stehen die einzelnen Unternehmensbereiche bei der Anwendung von generativer KI?	12
Trusted AI Wo stehen die Unternehmen bei der Herausforderung, generative KI nicht nur leistungsfähig, sondern auch vertrauenswürdig einzusetzen?	16
Enablement Wie weit sind Unternehmen bei Weiterbildung und Befähigung der Belegschaft?	22
Technologie und Partner Auf welche Infrastruktur setzen die Unternehmen bei der Implementierung von generativer KI?	26
Fazit	29
Stichprobe und Methodik	30



Liebe Leserinnen und Leser,

generative künstliche Intelligenz (KI) ist in unserem Alltag längst angekommen – sie entwickelt sich zu einem zentralen Gestaltungsfaktor für die Zukunft von Unternehmen. Die diesjährige Befragung unter 653 Entscheidenden der deutschen Wirtschaft macht deutlich: Die Relevanz von generativer KI ist ungebrochen – und sie wächst weiter, auch im Vergleich zu unserer letztjährigen Befragung. Es zeigt sich zudem, dass Warten keine Option ist, denn die Schere zwischen Unternehmen, die generative KI erfolgreich nutzen, und denen, die dies nicht tun, geht immer weiter auseinander.

Effizienz und Innovation stehen dabei im Zentrum der Erwartungen: Unternehmen erhoffen sich durch den KI-Einsatz schnellere Prozesse, bessere Entscheidungen und neue Geschäftsmodelle. Zugleich verändert sich der Blick auf die Technologie: Es geht nicht nur darum, was generative KI leisten kann, sondern auch darum, wie sie verantwortungsvoll eingesetzt wird. Hier spielen auch jüngste Entwicklungen wie KI-Agenten eine große Rolle. Trusted AI – also vertrauenswürdige, nachvollziehbare und ethisch fundierte KI – wird dadurch zum entscheidenden Erfolgsfaktor auf dem Weg zur Skalierung.

Dabei bleibt der menschliche Faktor zentral: Es gilt, das beste Modell für die Zusammenarbeit zwischen Mensch und generativer KI zu finden. Nur so lassen sich Qualität, Verantwortung und Transparenz dauerhaft sichern. Auch deshalb sind Enablement und Qualifizierung der Mitarbeitenden wichtiger denn je – auch im Vergleich zum letzten Jahr. Unternehmen sollten verstärkt auf Weiterbildung, neue Rollenbilder und eine Kultur der aktiven Mitgestaltung setzen.

Diese Publikation gibt Einblicke in den aktuellen Stand, zeigt Trends auf und stellt zentrale Handlungsfelder vor – als Impulsgeber für alle, die generative KI strategisch, sicher und zukunftsorientiert im Unternehmen verankern wollen.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre mit vielen Impulsen auch für Ihre weitere Nutzung von generativer KI – und freue mich auf den Austausch mit Ihnen.

Benedikt Höck

Partner, Head of AI, KPMG



Fakten und Kernaussagen im Überblick

Wie weit sind Unternehmen in Deutschland beim Einsatz von generativer KI?

Die Ergebnisse der Fortsetzung unserer Studie unterstreichen die große Bedeutung von generativer KI und offenbaren zugleich, dass die Zeit zum Handeln jetzt ist.

Die Schere zwischen Unternehmen, die generative KI erfolgreich und strukturiert einsetzen, und den Unternehmen, die dies nicht tun, geht immer weiter auseinander. Es sollte gehandelt werden, um den Anschluss nicht zu verlieren.

Generative KI ist für die deutschen Unternehmen ein Thema mit weiter zunehmender Relevanz und einer steigenden Budgetverfügbarkeit

69 Prozent haben bereits eine Strategie für generative KI aufgesetzt. Das entspricht einer Steigerung um 38 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Mehr als 70 Prozent der Unternehmen, die aktuell eine Strategie geplant haben, rechnen damit, diese innerhalb der kommenden zwölf Monate umzusetzen.

2024 2025

↑ 38 Prozentpunkte

91%

sehen generative KI als wichtiges Thema für ihr Geschäftsmodell und die künftige Wertschöpfungskette (Steigerung zum Vorjahr um 36 Prozentpunkte).

8 von 10 Unternehmen planen eine signifikante Steigerung ihrer Investitionen in generative KI (Zunahme um 29 Prozentpunkte zum Vorjahr) – 51 Prozent davon sogar um 40 Prozent oder mehr.

Die Unternehmen erhoffen sich die größten positiven Effekte mehrheitlich in den Bereichen Innovation und Effizienzsteigerung

Die beiden wesentlichsten KPIs für die Erfolgsmessung von KI-Use-Cases sind für je rund zwei Drittel der Unternehmen dabei die **Innovationsrate** (69%) und **Effizienzsteigerungen** (65%).

Die Top 5 der größten positiven Effekte durch den Einsatz von generativer KI:



Produkt- und Marktwachstumsmöglichkeiten



Steigerung der Automatisierung



Umsatzsteigerungen



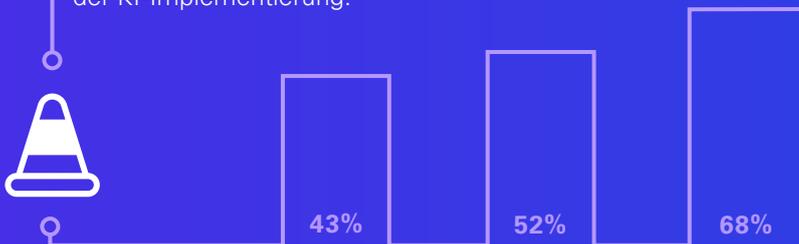
Schnellere Datenanalyse



Zunehmende Innovation

Die gelungene Umsetzung einer Trusted AI ist die größte Herausforderung und zugleich Garant einer erfolgreichen KI-Implementierung

Ethische Herausforderungen (68%), Sicherheits- und Compliance-Anforderungen (52%) und fehlende Regulierung (43%) sind die drei meistgenannten Herausforderungen bei der KI-Implementierung.



62% planen, sich in den nächsten zwölf Monaten stärker auf KI-Ethik, regulatorische Vorgaben sowie Transparenz und Fairness in ihren Systemen zu fokussieren.

95% der Unternehmen beschäftigen sich aktiv mit der Umsetzung einer Trusted AI – aber erst **26%** haben eine unternehmensweite Strategie etabliert.

der Unternehmen beschäftigen sich aktiv mit der Umsetzung einer Trusted AI – aber erst **26%** haben eine unternehmensweite Strategie etabliert.

67%

fehlt es derzeit am meisten an klaren ethischen Richtlinien und Governance-Strukturen für den gelungenen KI-Einsatz.



Ein erfolgreiches Enablement der Mitarbeitenden ist derzeit wichtiger denn je



64% glauben, dass die KI-Implementierung zwar Umschulungen und Umverteilungen der Mitarbeitenden erfordern, die Zahl der Arbeitsplätze aber nicht grundlegend beeinflussen wird.

72%

sehen sich (sehr) gut darauf vorbereitet, ihre Mitarbeitenden im Umgang mit generativer KI zu schulen (34 Prozentpunkte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr).



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025



Strategie und Ambition

Wie entwickelt sich der strategische Umgang mit generativer KI und was bremst die Umsetzung?

Generative KI ist angekommen: Die deutsche Wirtschaft begreift generative KI zunehmend als Grundvoraussetzung für künftige Wettbewerbsfähigkeit. Kein einziges der befragten Unternehmen stuft generative KI als unwichtig für das eigene Geschäftsmodell und die künftige Wertschöpfungskette ein. Vielmehr ist der Anteil der Unternehmen, die generative KI als geschäftskritisch einstufen, gegenüber dem Vorjahr um 36 Prozentpunkte gestiegen.

91%

der Unternehmen betrachten generative KI als wichtiges Thema für ihr Geschäftsmodell und die künftige Wertschöpfungskette.

Generative KI als Schlüsselthema für Geschäftsmodelle und Wertschöpfung

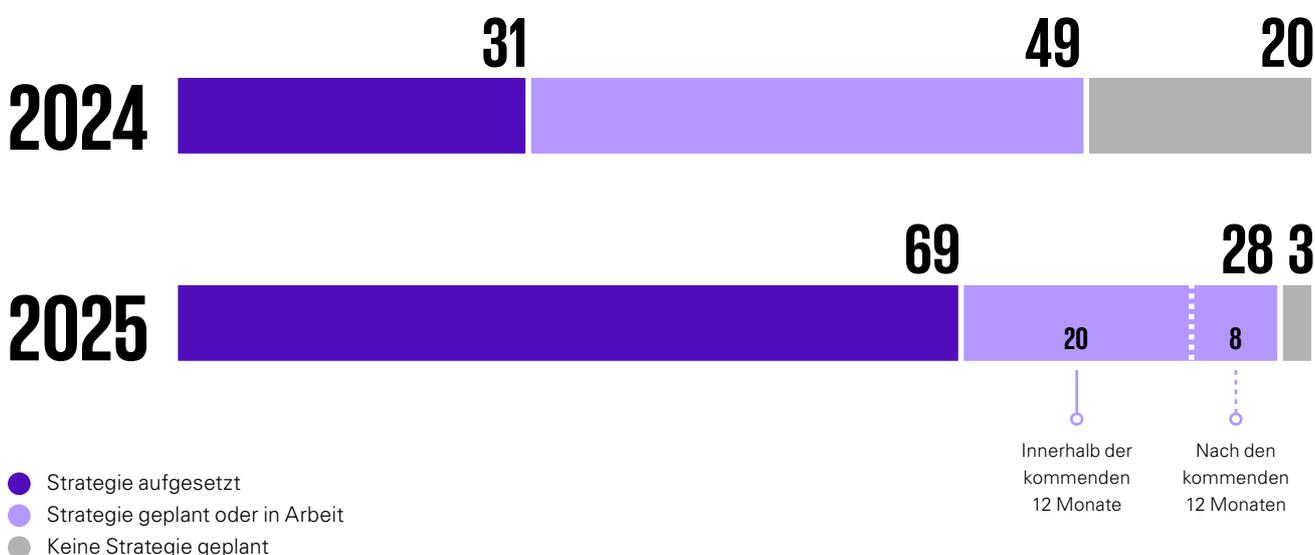
Auch der Blick nach vorne ist positiv. Die Befragten sind sich sicher, dass der Einfluss von generativer KI auf ihre jeweilige Branche weiterhin deutlich zunehmen wird. Insbesondere der Teil der Befragten, der einen besonders starken Einfluss sieht, steigt dabei deutlich. In drei Jahren erwartet jedes dritte Unternehmen einen sehr großen Einfluss von generativer KI auf seine Branche im Allgemeinen – mehr als dreimal so viele wie heute. Diese Dynamik zeigt: generative KI ist nicht länger eine Option, sondern wird mehr und mehr zum strategischen Imperativ.

Strategien nehmen Form an – aber der Reifegrad variiert

Die strategische Bedeutung spiegelt sich auch in der Planung wider: 97 Prozent der befragten Unternehmen beschäftigen sich aktiv mit einer KI-Strategie. Wer noch keine Strategie aufgesetzt hat, plant dies – meist schon innerhalb der kommenden zwölf Monate. Damit ist das Thema nicht nur auf der Agenda angekommen, sondern wird zunehmend systematisch in Geschäftsmodelle und Organisationen eingebettet. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich auch hier ein deutlicher Fortschritt. Gleichzeitig gilt: Die Formulierung einer Strategie allein reicht nicht aus. Entscheidend wird sein, wie tiefgreifend diese Strategien implementiert werden – und ob sie tatsächlich in eine nachhaltige Veränderung der Unternehmensprozesse münden.

Abbildung 1: Verteilung der Antworten auf die Frage, ob im Unternehmen bereits eine Strategie für generative KI aufgesetzt worden ist

Angaben in Prozent

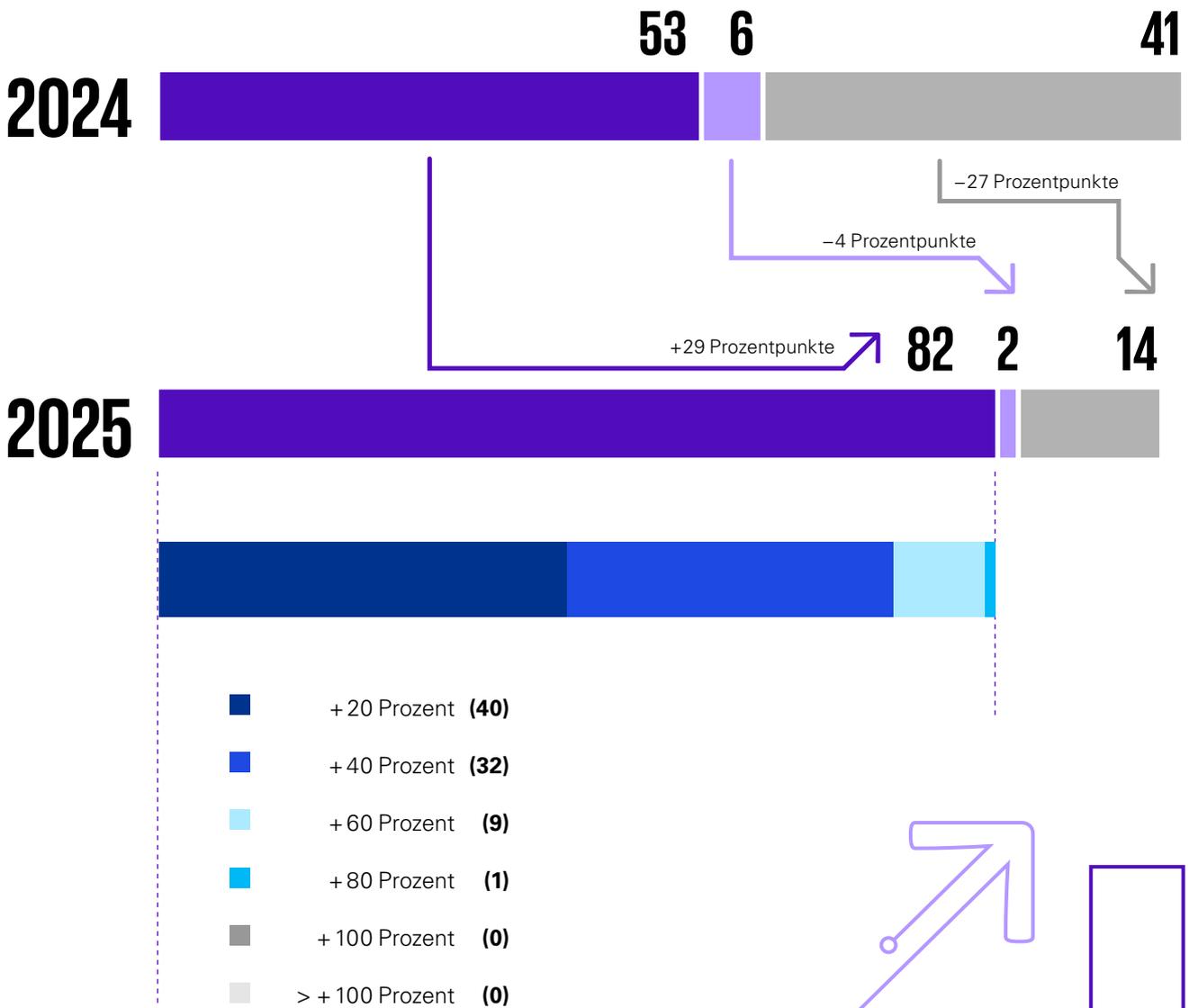


Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

Abbildung 2: Verteilung der Antworten auf die Frage, wie sich die Investitionen in generative KI in den kommenden zwölf Monaten im Vergleich zum Istwert verändern werden

Angaben in Prozent. Aufgrund von Rundungsdifferenzen können die Werte geringfügig von 100 Prozent abweichen.

- Erhöhung der Investitionen
- Reduzierung der Investitionen
- Keine Veränderung



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

Nutzung bisher vor allem in der Breite – jetzt folgt die Tiefe

Ein Blick auf die tatsächliche Nutzung von generativer KI zeigt, dass generative KI nicht nur theoretisch diskutiert wird, sondern praktisch angewendet wird. Alle Unternehmen in der Studie setzen bereits generative KI ein. Doch: Nur etwa die Hälfte nutzt sie in größerem Umfang. Der Einsatz ist vielerorts noch eher punktuell oder explorativ. Dies erklärt sich insbesondere durch die Charakteristik von generativer KI: Unternehmen nutzen häufig intelligente Alltagsassistenten als ersten Schritt. Angesichts der enormen Bedeutung, die die Unternehmen der generativen KI unisono zuschreiben, offenbart sich hier ein riskantes Umsetzungsgefälle: Unternehmen, die jetzt nicht nachziehen, könnten im Wettbewerb zurückfallen. Generative KI verändert Wertschöpfung und Kundenzugänge tiefgreifend – wer zu lange zögert, läuft Gefahr, Marktanteile an innovativere Unternehmen, die durch generative KI effizientere Prozesse, personalisierte Kundenerlebnisse und kostengünstigere Lösungen bieten, zu verlieren und die eigene Innovationskraft zu schwächen.

Investitionsbereitschaft nimmt weiter zu

Die Bereitschaft, in generative KI zu investieren, ist auch vor diesem Hintergrund im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich gestiegen: Über 80 Prozent der Unternehmen planen, ihre KI-Budgets weiter auszubauen – die Hälfte davon sogar um mindestens 40 Prozent. Diese Entwicklung unterstreicht nicht nur die wachsende strategische Bedeutung von generativer KI, sondern sendet auch ein klares Signal an die Märkte: Auch in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten bleibt generative KI ein Zukunftsthema mit hoher Investitionspriorität. Das bestätigt auch eine deutliche Mehrheit sowohl der deutschen als auch der internationalen CEOs in unserem [CEO Outlook](#). Gleichzeitig zeigt unsere Befragung auch: Die (teils hohen) Implementierungskosten werden von den Unternehmen nur selten als eine der zentralen Herausforderungen gesehen. Budgets sind folglich vorhanden und Investitionshürden vergleichsweise gering – jetzt gilt es, mit klarer Strategie und gezielter Umsetzung den Return on AI sicherzustellen.

Generative KI als Motor für Innovation und Effizienz

Was erhoffen sich die Unternehmen von der KI-Implementierung? Unsere Erhebung zeichnet ein klares Bild: Für jeweils gut sieben von zehn Unternehmen zählen zunehmende Innovation und schnellere Datenanalyse zu den größten positiven Effekten. Auch Umsatzsteigerungen, eine Steigerung der Automatisierung sowie neue Produkt- und Marktwachstumsmöglichkeiten, welche zwar deutlich abgeschlagen hinter den beiden Bereichen liegen, aber dennoch für immerhin rund jedes zweite Unternehmen Teil der größten positiven Effekte durch den KI-Einsatz sind, unterstreichen, dass die Unternehmen generative KI vor allem als Treiber für Innovation und Effizienz sehen. Beide Aspekte stehen insbesondere in den gegenwärtig wirtschaftlich überaus herausfordernden Zeiten mit gutem Grund im Fokus. Generative KI wird also nicht als Selbstzweck gesehen, sondern als Werkzeug, um unternehmerische Kernziele zu erreichen – eine wichtige Grundlage für die Skalierung in die Fläche.

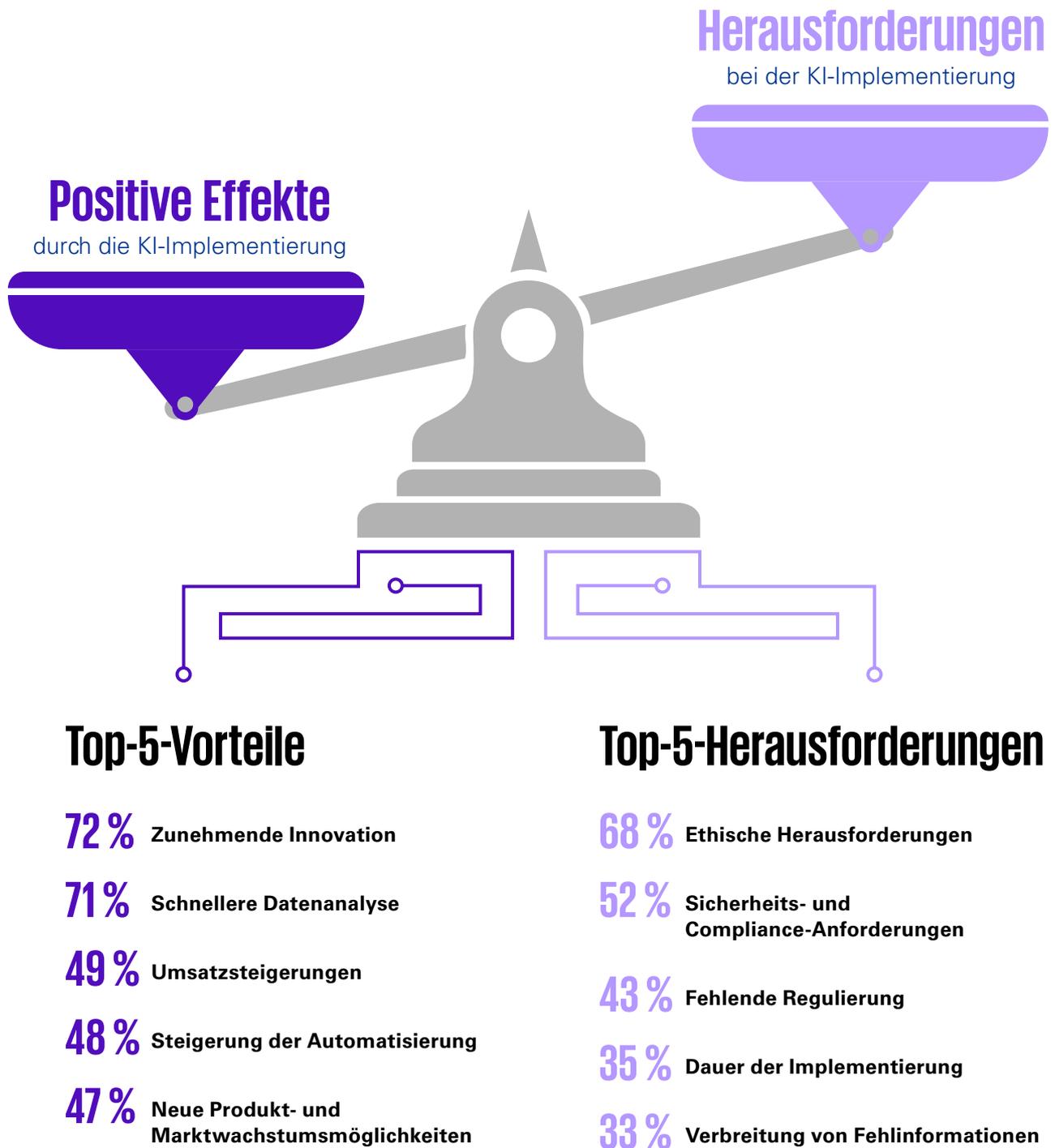
Ethische Fragen im Fokus – Verantwortung wird mitgedacht

Mit dem zunehmenden Einsatz von generativer KI wächst auch die Sensibilität für ihre Risiken. An erster Stelle der Herausforderungen steht für die Unternehmen in diesem Jahr das Thema Ethik. Über zwei Drittel sehen hier eine der größten Hürden bei der Implementierung. Ebenso weit vorn rangieren Compliance- und Sicherheitsanforderungen, fehlende Regulierung sowie Bedenken im Hinblick auf Fehlinformationen. Die Ergebnisse zeigen: Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung, generative KI nicht nur effizient, sondern auch ethisch vertretbar und sicher zu nutzen, bewusst. Wer Vertrauen aufbauen will, muss auf Trusted AI setzen.

Eine weitere, vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Lage wachsende Herausforderung ist die Frage nach den richtigen Technologiepartnerschaften. Allein auf „Big Tech“ zu setzen, kann ein Risiko darstellen.

Abbildung 3: Übersicht über die fünf größten erwarteten positiven Effekte durch die und Herausforderungen bei der Implementierung von generativer KI

Anteil der Unternehmen, für die dieser Aspekt Teil der Top-5-Vorteile/Herausforderungen ist

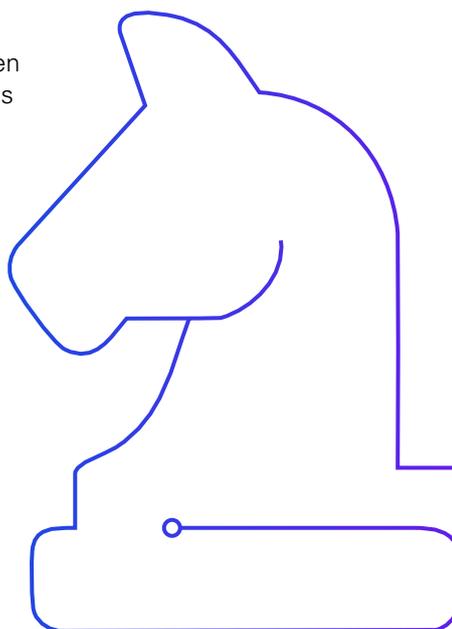


Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

UNSERE PERSPEKTIVE

Die Studienergebnisse zeigen: Unternehmen haben die strategische Bedeutung von generativer KI erkannt – und sie sind bereit, ernsthaft zu investieren. Entscheidend ist nun, diese Ambitionen auch in operative Realität zu übersetzen. Die breite Akzeptanz im Topmanagement und die steigende Investitionsbereitschaft legen eine solide Grundlage. Anspruch und Umsetzung klaffen allerdings noch deutlich auseinander – insbesondere, wenn es um die Integrationstiefe in bestehende Prozesse und Geschäftsmodelle geht.

Die Fokussierung auf Innovation und Effizienz ist ein guter Kompass, muss aber durch einen klaren Umsetzungsfahrplan ergänzt werden. Ermutigend ist, dass Budgets kaum als Hürde wahrgenommen werden. Dies gibt Unternehmen Spielraum für mutige Schritte. Wer jetzt investiert, kann nicht nur Prozesse optimieren, sondern Marktpositionen nachhaltig ausbauen. Generative KI wird zur Frage der Wettbewerbsdifferenzierung – nicht in ferner Zukunft, sondern im Hier und Jetzt.



Künstliche Intelligenz ist nicht länger ein Innovationsspielplatz – sie entwickelt sich zur strategischen Notwendigkeit für Geschäftsmodelle und Wettbewerbsfähigkeit. Wer jetzt nicht in Umsetzung und Skalierung investiert, riskiert, vom Markt abgehängt zu werden. Unternehmen, die generative KI erfolgreich einsetzen, erzielen mittlerweile deutlich messbare Mehrwerte.

Benedikt Höck

Partner, Head of AI,
KPMG



Anwendungsbereiche

Wo stehen die einzelnen Unternehmensbereiche bei der Anwendung von generativer KI?

Fokusbereiche der KI-Implementierung: Marketing, Vertrieb und Produktentwicklung

Die Anwendungsgebiete von generativer KI in Unternehmen sind vielfältig – doch ein Fokus auf Marketing und Vertrieb kristallisiert sich heraus. Die Gründe liegen auf der Hand: Unternehmen erwarten sich von generativer KI nicht nur Effizienzgewinne und Automatisierung in Marketingprozessen, sondern auch eine stärkere Personalisierung in der Kundenansprache – ein Aspekt, den bereits heute rund jedes dritte Unternehmen als eine der größten Vorteile der KI-Implementierung sieht. Es folgen Produktmanagement, Produktentwicklung sowie die IT. Diese Fokussierung ist kein Zufall. Sie deckt sich mit den priorisierten

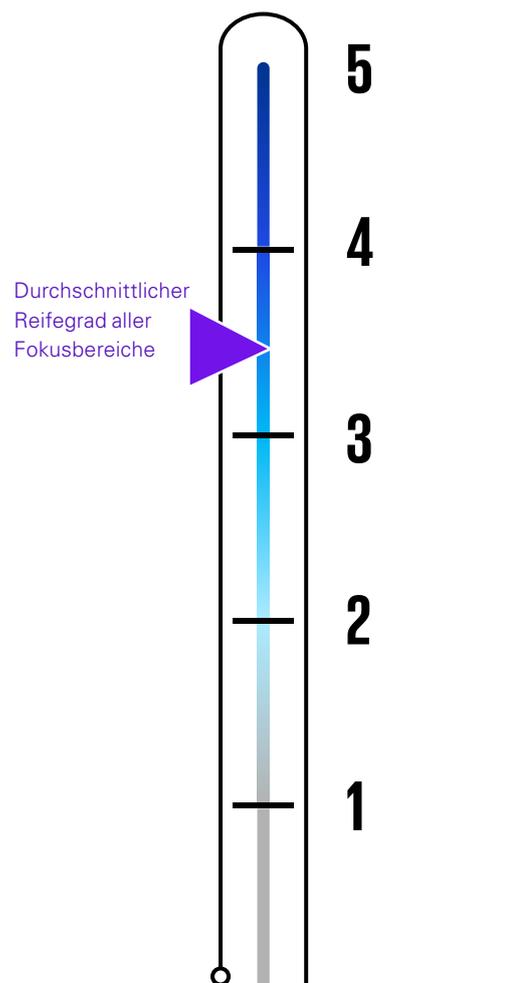
Erwartungen: Innovation und Effizienz. Weniger Beachtung im Vergleich finden hingegen aktuell Einkauf, Rechts- und Steuerabteilungen – jeweils von weniger als fünf Prozent der Unternehmen als Fokusbereich genannt. Dies kann an der regulatorischen Komplexität liegen, aber auch daran, dass geeignete Use Cases noch nicht identifiziert wurden oder das vorhandene Potenzial bislang nicht ausreichend gehoben wurde. Doch gerade hierin könnte ein zukünftiger Hebel stecken: Unternehmen, die heute schon generative KI auch in diesen Bereichen erproben, könnten sich langfristige Effizienzvorteile sichern.

Abbildung 4: Übersicht der Antworten auf die Frage, welche drei Bereiche bei der KI-Implementierung besonders im Fokus stehen – mitsamt der zugehörigen Einschätzung des Reifegrades

Fokusbereich Anteil der Unternehmen mit diesem Bereich als Top-3-Fokus	Reifegrad
1 Marketing/Vertrieb (43%)	3,40
2 Produktmanagement/-prozesse (33%)	3,62
3 Produktentwicklung/F&E (32%)	3,75
4 IT (30%)	3,24
5 Geschäftsführung/-leitung (29%)	3,58
6 Personal/HR (22%)	3,13
7 Finanz-/Rechnungswesen und Controlling (19%)	3,16
8 Strategieabteilung (17%)	3,35
9 Governance und Compliance (5%)	3,48
10 Steuerabteilung (2%)	—*
11 Rechtsabteilung	—*
12 Einkauf	—*

- 5 = Der Bereich nutzt generative KI umfassend und erzielt signifikante Vorteile.
- 4 = Der Bereich hat generative KI erfolgreich implementiert und sieht bereits positive Effekte.
- 3 = Der Bereich hat Proof of Concepts (PoCs) durchgeführt und erste KI-Anwendungen implementiert.
- 2 = Der Bereich hat erste Schritte in Richtung generative KI unternommen und plant erste Proof of Concepts (PoCs).
- 1 = Der Bereich steht noch komplett am Anfang.

* zu wenig Antworten, um einen belastbaren Reifegrad zu liefern



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025



Das volle Potenzial von generativer KI erschließt sich erst, wenn auch bislang weniger beachtete Unternehmensbereiche wie Steuer- und Rechtsabteilungen gezielt eingebunden werden. Genau dort entstehen nachhaltige Effizienz- und Produktivitätsgewinne mit messbarem Mehrwert.

Robert Regendantz

KI-Experte, Tax, KPMG



Implementierung: Viele stehen an der Schwelle zur Skalierung

Die meisten Unternehmen befinden sich noch in einer recht frühen Phase: Erste Machbarkeitsnachweise sind erbracht worden, erste KI-Anwendungen sind implementiert – nun geht es darum, diese zu skalieren und echte Business-Effekte zu erzielen. Am weitesten fortgeschritten sehen sich die Unternehmen dabei in Produktentwicklung und Produktmanagement. Weniger reif zeigt sich der Einsatz von generativer KI in Finance, HR und überraschenderweise auch in der IT, die im Vorjahr noch als am weitesten fortgeschritten bewertet wurde. Für die Unternehmen gilt es nun, ihre Use Cases in die produktive Breite zu bringen.

Erfolg wird an Innovation und Effizienz gemessen

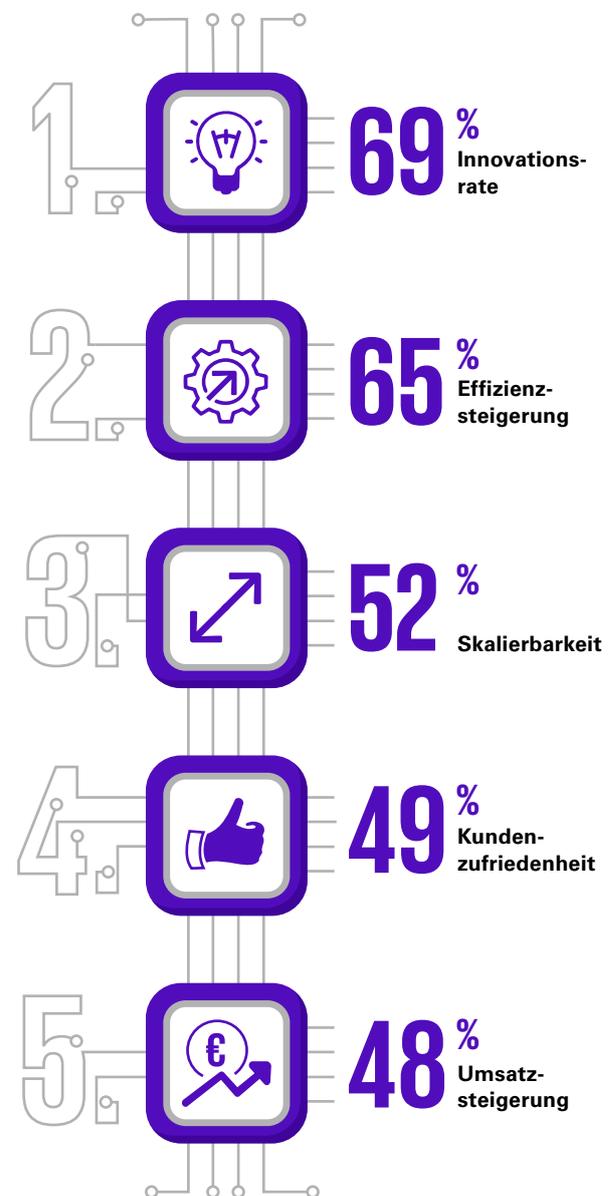
Unternehmen haben hohe Erwartungen an generative KI – und messen ihre Erfolge dementsprechend klar: Je zwei Drittel bewerten ihre KI-Initiativen anhand von Innovationskraft und Effizienzsteigerung. Diese Erfolgsmaßstäbe zeigen, wie eng generative KI mit der unternehmerischen Zielsetzung verknüpft ist. Es geht nicht um Technologie der Technologie wegen – sondern um den nachweisbaren Nutzen in den Kernbereichen des Unternehmens. Die Tatsache, dass Innovation und Effizienz als nahezu gleichrangige Kriterien gesehen werden, macht deutlich: Unternehmen erwarten von generativer KI sowohl qualitative als auch quantitative Verbesserungen.

Ausblick: Performance-Optimierung bestehender Lösungen im Fokus

Es zeigt sich ein Trend zur Performance-Optimierung bestehender Lösungen. Viele Unternehmen setzen vorerst auf die Verbesserung laufender Systeme, bevor sie neue Use Cases entwickeln. Sie wollen ihre Erfahrungen konsolidieren, Erkenntnisse systematisieren und die Ergebnisse bestehender Projekte maximieren, bevor sie den nächsten Innovationszyklus einläuten.

Abbildung 5: Verteilung der Antworten auf die Frage, welche Kriterien für die Erfolgsmessung von implementierten KI-Use-Cases genutzt werden

Mehrfachauswahl möglich



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

UNSERE PERSPEKTIVE

Die Unternehmen sind dabei, KI-Anwendungen aus der Testumgebung systematisch in den produktiven Alltag zu überführen. Zentrale Zielrichtungen dabei sind Innovation und Effizienz, da hier aus Unternehmenssicht der wesentliche Nutzen von generativer KI liegt und entsprechend auch der Erfolg der Initiativen daran gemessen wird.

Marketing, Vertrieb und Produktentwicklung stehen aktuell im Mittelpunkt der KI-Nutzung – zu Recht, da in diesen Bereichen kurzfristig messbare Effekte realisiert werden können. Hier verbessert generative KI sowohl kreative Prozesse als auch operative Abläufe spürbar, so dass der Nutzen schnell sichtbar werden kann.

Neben den offensichtlichen Anwendungsfeldern existieren in weniger beachteten Bereichen erhebliche, bislang weitgehend ungenutzte Potenziale. Ein Beispiel hierfür sind Steuerabteilungen: Angesichts kontinuierlich steigender regulatorischer Anforderungen eröffnet generative KI hier besondere Chancen, die Produktivität deutlich zu steigern und zugleich die Compliance sicherzustellen. Der Einsatz von KI-Lösungen ermöglicht es, die effektive Zahl an Full Time Equivalents (FTE) zu erhöhen, ohne zwingend neue Mitarbeitende einzustellen,

wodurch Personalkosten mittel- bis langfristig reduziert werden können.

Unternehmen, die auch in solchen weniger offensichtlichen Bereichen frühzeitig beginnen, generative KI strategisch einzusetzen, sichern sich langfristige Wettbewerbsvorteile. Dabei ist entscheidend, die Balance zwischen zügigem Fortschritt und verantwortungsvoller Umsetzung zu finden. Wer ethische Standards und regulatorische Anforderungen frühzeitig integriert, schafft Vertrauen sowohl innerhalb der eigenen Organisation als auch bei externen Stakeholdern. Nur unter diesen Voraussetzungen wird generative KI nachhaltig zur tragenden Säule einer zukunftsfähigen Wertschöpfung.

Drei zentrale Aspekte sollten jetzt systematisch adressiert werden:

- Skalierung der erfolgreichen KI-Pilotprojekte
- Messbarer und nachhaltiger Nutzen durch klare Erfolgskriterien
- Verantwortungsvolle Umsetzung, insbesondere im Hinblick auf Ethik und Regulierung

Nur Unternehmen, die diese Elemente konsequent umsetzen, verwandeln Pilotversuche nachhaltig in Wettbewerbsvorteile. Der Wille ist bei vielen bereits vorhanden – jetzt kommt es auf eine zielgerichtete Umsetzung an.



Erfolgreicher KI-Einsatz beginnt dort, wo Unternehmen strategisch über generative KI nachdenken, aus Ideen Pilotprojekte entwickeln und Kompetenzzentren schaffen, die die Skalierung von generativer KI beschleunigen. Wer generative KI strategisch und verantwortungsvoll in den Unternehmensalltag integriert, sichert sich langfristige Wettbewerbsvorteile.

Michael Niederée

KI-Experte, Consulting, KPMG



Trusted AI

Wo stehen die Unternehmen bei der Herausforderung, generative KI nicht nur leistungsfähig, sondern auch vertrauenswürdig einzusetzen?

Dringlichkeit und strategische Verantwortung im Zusammenhang mit dem Einsatz von Trusted AI

So hoch die Relevanz von generativer KI in Geschäftsmodellen ist, um KI-Lösungen sicher, nachhaltig und skalierbar zu verankern, ist Vertrauen der Dreh- und Angelpunkt. Fast zwei Drittel der Unternehmen planen, sich in den kommenden zwölf Monaten verstärkt mit KI-Ethik, regulatorischen Vorgaben sowie Transparenz und Fairness der Systeme auseinanderzusetzen. Die Umsetzung einer vertrauenswürdigen KI – Trusted AI – ist dabei der Schlüssel zu Akzeptanz, Sicherheit und ethischer Verantwortung. 95 Prozent der befragten Unternehmen arbeiten aktuell bereits an Trusted-AI-Maßnahmen. Ein Viertel hat bereits eine unternehmensweite Strategie etabliert – bei dem Großteil steht die konkrete Umsetzung somit noch aus. Die Erkenntnis: Wer langfristig erfolgreich mit generativer KI arbeiten will, muss diese nicht nur leistungsfähig, sondern auch verantwortungsvoll und erklärbar gestalten. Das breit angelegte Engagement unterstreicht das hohe Relevanzbewusstsein – gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass noch erheblicher Umsetzungsbedarf besteht.

74%

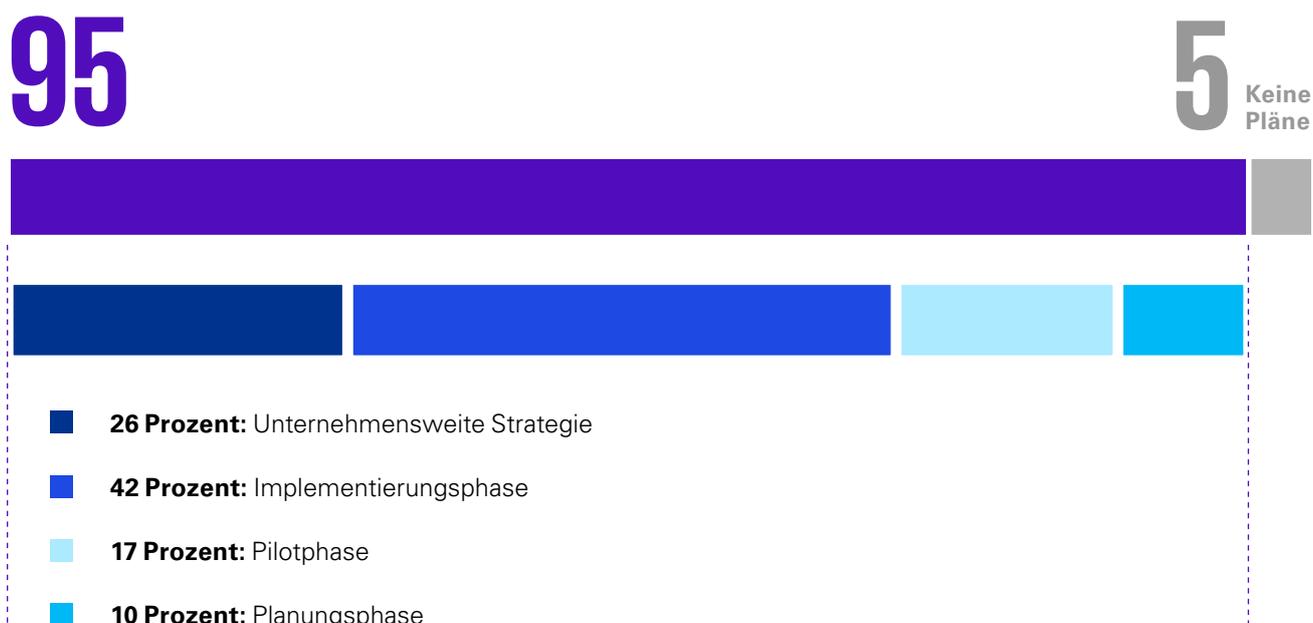
der Unternehmen haben derzeit noch keine unternehmensweite Strategie für die Umsetzung einer Trusted AI etabliert.

Drei Ebenen der Herausforderung: Ethik, Sicherheit und Regulierung

Die Herausforderungen bei der Umsetzung von Trusted AI sind komplex und breit gefächert. Unternehmen sehen sich in einem Spannungsfeld zwischen technologischer Innovation und gesellschaftlicher Verantwortung. Ethische Fragen wie der Umgang mit sensiblen Daten und die Automatisierung kritischer Entscheidungen treffen auf konkrete Sicherheitsrisiken – von Cyberangriffen auf die generative KI selbst oder als Angriffswerkzeug bis hin zu fehlerhafter Datenverarbeitung. Unternehmen sind dabei

Abbildung 6: Verteilung der Antworten auf die Frage, inwiefern die Unternehmen derzeit bereits an der Umsetzung einer Trusted AI arbeiten

Angaben in Prozent



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

einem doppelten Druck ausgesetzt – sie müssen höchste Sicherheitsstandards erfüllen und zugleich sicherstellen, dass ethische Prinzipien in allen KI-Anwendungen verankert werden. Gleichzeitig sorgt die regulatorische Unsicherheit für strategische Hürden. Dazu passt, dass es je gut der Hälfte der Befragten an besseren Datenschutz- und Sicherheitsmaßnahmen sowie mehr Transparenz und Erklärbarkeit der eingesetzten KI-Modelle fehlt, um generative KI künftig noch besser im Arbeitsalltag einsetzen zu können. Die meisten bemängeln allerdings fehlende ethische Leitplanken und Governance-Strukturen. Damit wird klar: Ohne stabile und klare Governance- und Compliance-Strukturen lässt sich generative KI nicht zukunftssicher skalieren.

EU AI Act als Katalysator

Der neue europäische Rechtsrahmen, der EU AI Act, wirkt doppelt: Er ist regulatorischer Druck und gleich-

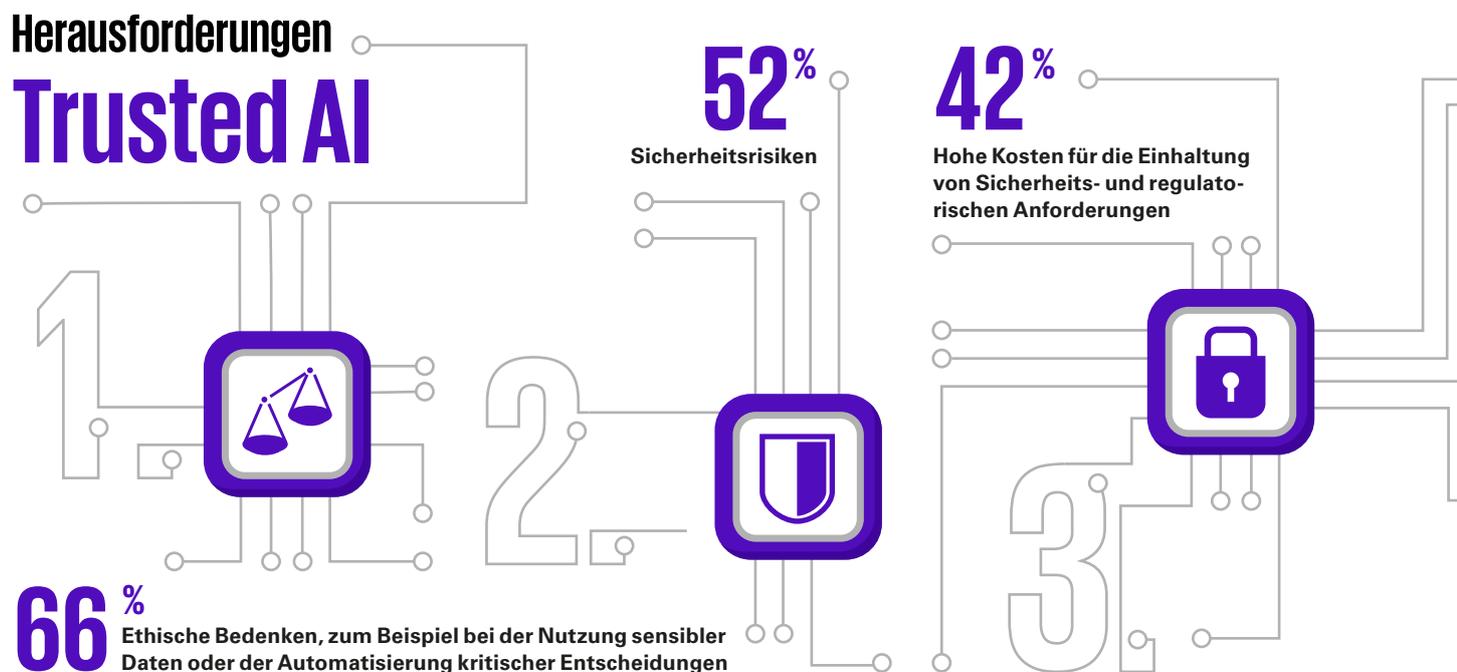
67%

der Befragten fehlt es derzeit am meisten an klaren ethischen Richtlinien und Governance-Strukturen für den Einsatz von generativer KI.

zeitig Orientierungspunkt. Jedes dritte Unternehmen rechnet mit starkem Einfluss, alle sehen zumindest moderate Auswirkungen. Der EU AI Act könnte sich als Hebel zur Professionalisierung der KI-Nutzung erweisen – vorausgesetzt, Unternehmen erkennen ihn nicht nur als Hürde, sondern als Chance, sich strategisch aufzustellen und von (internationalen) Marktteilnehmern abzusetzen.

Abbildung 7: Verteilung der Antworten auf die Frage, welche Herausforderungen im Bereich von Trusted AI für die Unternehmen besonders im Fokus stehen

Mehrfachauswahl möglich



Ethik, Transparenz, Kontrolle – was Unternehmen heute tun

Um den genannten Herausforderungen zu begegnen, haben Unternehmen bereits eine Vielzahl präventiver Maßnahmen ergriffen. Ethik-Richtlinien und Ethik-Boards wurden von zwei Dritteln etabliert, um den verantwortungsvollen Umgang mit generativer KI sicherzustellen, während kontinuierliche Überwachungs- und Bewertungsprozesse der Systeme (62 Prozent) potenzielle Risiken frühzeitig adressieren. Darüber hinaus kommen bei der Hälfte der Befragten bereits Compliance-Programme zum Einsatz, um die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben zu gewährleisten. Transparenz und Erklärbarkeit der Entscheidungsprozesse stehen ebenfalls im Fokus (50 Prozent) – ausnahmslos Maßnahmen, die langfristig das Vertrauen in KI-Systeme stärken sollen. Insgesamt liegt der Schwerpunkt auf der Schaffung von Klarheit, kontinuierlicher Kontrolle und ethischen Standards, um generative KI sicher und verantwortungsvoll einzusetzen.

77% der Befragten sehen einen (sehr) großen Einfluss des EU AI Acts auf ihr Unternehmen.

Datenmanagement als Basis zuverlässiger KI-Systeme

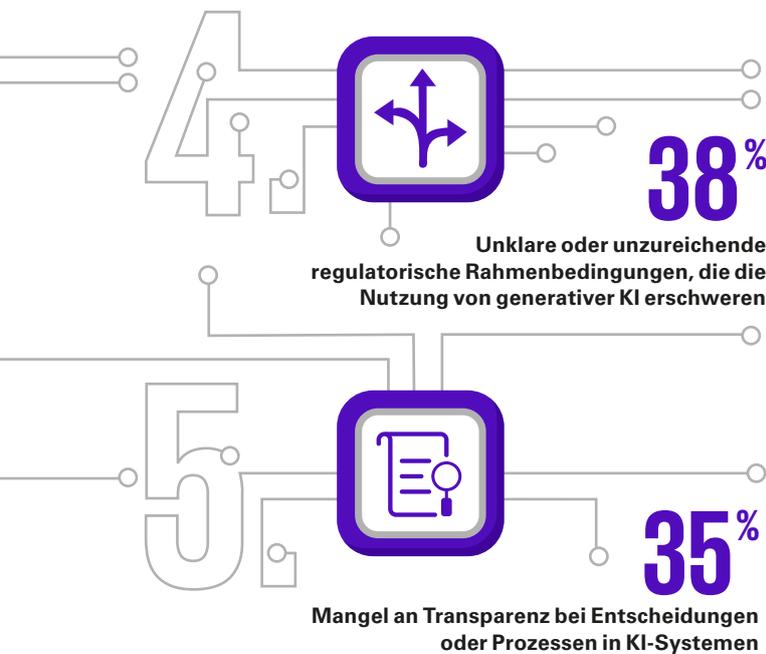
Eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg von Trusted AI ist ein effizientes Datenmanagement. Zwar sind viele Unternehmen grundsätzlich zuversichtlich, ihre Daten ausreichend aufbereitet zu haben, doch gibt es gleichzeitig bei einigen Unternehmen Bedenken, ob diese Daten wirklich bereits in der benötigten Form vorliegen, um eine sichere und effektive KI-Integration zu ermöglichen. Diese Unsicherheit zeigt, dass der Aufbau einer robusten und zuverlässigen Dateninfrastruktur weiterhin ein wesentlicher Hebel ist, um KI-Technologien nachhaltig in die Unternehmensprozesse einzubetten.



Vertrauen ist die Währung der KI-Ära. Unternehmen, die ethische Standards, Sicherheit und Transparenz nicht als Hindernis, sondern als strategisches Fundament verstehen, sichern sich nicht nur regulatorische Konformität – sie stärken ihre Glaubwürdigkeit im Markt und erhöhen die Akzeptanz ihrer Technologien. Trusted AI ist kein Zusatz, sondern der Schlüssel zur Skalierung.



Andreas Steffens,
KI-Experte, Regulatory
Advisory, KPMG



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

Verantwortlichkeit und Governance: strukturierte Steuerung als Erfolgsfaktor

Rund zwei Drittel der Unternehmen haben klare Governance-Strukturen etabliert. Verankert sind sie zu je einem Drittel zentral in einer Fachabteilung oder direkt auf Vorstandsebene. Weitere Unternehmen setzen auf spezialisierte KI-Committees (22 Prozent). Die Verankerung auf hoher Ebene zeigt einmal mehr, dass Unternehmen generative KI nicht länger als rein technische Innovation, sondern als strategische Managementaufgabe begreifen, die definierte Verantwortlichkeiten und Steuerungsmodelle erfordert. Die Unternehmen versuchen so, Risiken zu minimieren und die langfristige Akzeptanz der KI-Lösungen sicherzustellen.

68%

der Unternehmen sind im Hinblick auf die Aufbereitung ihrer Daten zwar grundsätzlich zuversichtlich, ...

... aber nur
32%

dieser Unternehmen (bzw. 22 Prozent aller Unternehmen) sind voll und ganz überzeugt, dass ihre derzeitige Datenqualität bereits eine sichere und effektive KI-Integration ermöglicht.

”

Wenn Anwendende der KI-Technologie nicht vertrauen, werden sie entsprechende Produkte und Dienstleistungen nicht in ihren Alltag integrieren. Es müssen also hinreichend Ressourcen hinsichtlich Cybersicherheit, Datenschutz und Transparenz eingesetzt werden, um potenzielle Risiken zu minimieren. Nur so kann das Vertrauen der Anwendenden gewonnen und aufrechterhalten werden.

Wilhelm Dolle
KI-Experte, Consulting,
Cyber Security, KPMG



UNSERE PERSPEKTIVE

Der verantwortungsvolle Umgang mit generativer KI ist zu einem strategischen Differenzierungsmerkmal geworden. Unternehmen, die heute in ethische Leitplanken, Sicherheitsmechanismen und transparente Prozesse investieren, schaffen nicht nur Vertrauen bei Kunden und Mitarbeitenden, sondern legen auch die Basis für nachhaltige Skalierung. Gleichzeitig zeigt sich: Während die Relevanz von Trusted AI verstanden ist, steckt die konkrete Umsetzung häufig noch in den Anfängen. Vor allem fehlt es an durchdachten Governance-Strukturen, klaren Zuständigkeiten und einer soliden Datenbasis. Der EU AI Act wird diese Entwicklung beschleunigen und Unternehmen zwingen, sich pro-

fessioneller aufzustellen. Parallel dazu gewinnen Überlegungen an Bedeutung, wie sich Abhängigkeiten von einzelnen internationalen Technologiekonzernen reduzieren lassen. „De-Risking“ rückt insbesondere im Kontext geopolitischer Spannungen und wachsender regulatorischer Anforderungen in den Vordergrund. Viele Unternehmen beginnen, neben den etablierten Hyperscalern auch auf europäische oder deutsche Anbieter zu achten, um vertrauenswürdige KI-Lösungen differenzierter abzusichern. Wer diesen regulatorischen Wandel nicht als Pflichtübung, sondern als Chance begreift, kann mit verantwortungsvoller KI-Nutzung echte Wettbewerbsvorteile realisieren.

”

Künstliche Intelligenz trägt in sich das Potenzial, unsere Welt grundlegend zum Positiven zu verändern. Doch dieses Potenzial kann nur dann verantwortungsvoll und nachhaltig ausgeschöpft werden, wenn wir Cyber-Sicherheit von KI, Ethik, Vertrauen und Enablement der Belegschaft nicht als Hürden, sondern als tragende Säulen ihrer Entwicklung begreifen. Nur durch einen bewussten, wertegeleiteten Umgang mit generativer KI schaffen wir eine Zukunft, in der Technologie dem Menschen dient – und nicht umgekehrt.

Michael Sauer mann

KI-Experte, Regulatory Advisory,
KPMG





Enablement

**Wie weit sind Unternehmen bei Weiterbildung
und Befähigung der Belegschaft?**

Auswirkungen auf die Belegschaft: Umschulung statt Abbau

Entgegen vielen Debatten sehen die Unternehmen in Deutschland den Einsatz von generativer KI nicht als Jobkiller. Nur für eine Minderheit zählen Arbeitsplatzverluste zu den größten Herausforderungen. Konkret gefragt nach der Auswirkung einer Implementierung von generativer KI auf die Belegschaft bestätigen die Befragten diese Einschätzung: Rund drei Viertel gehen nicht davon aus, dass es einen negativen Effekt auf die Anzahl der Arbeitsplätze geben wird. Die Mehrheit geht vielmehr von einem stabilen Beschäftigungsniveau aus – mit erheblichen Umschulungs- und Umverteilungsbedarfen bei den bestehenden Mitarbeitenden. In der Konsequenz heißt das: Der Mensch bleibt im Zentrum, muss aber in neuen Rollen gedacht werden. Generative KI wird eher ergänzen als ersetzen – und kann in Zeiten des Fachkräftemangels sogar zur Entlastung beitragen. Unternehmen, die in Qualifizierung investieren, werden von einem leistungsfähigeren Mensch-Maschine-Zusammenspiel profitieren.

Weiterbildung und Führung als Erfolgsfaktoren

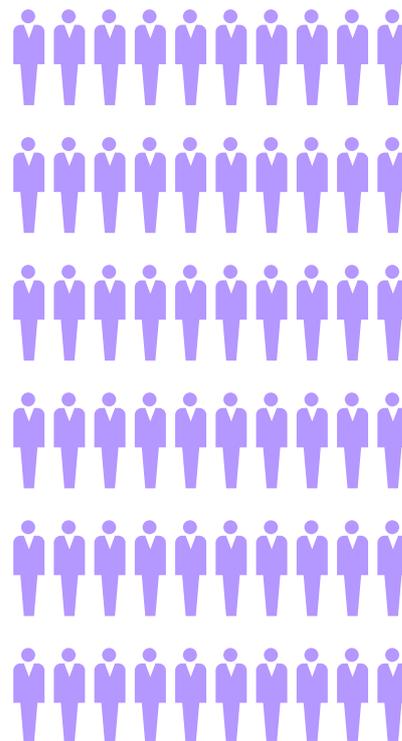
Ein entscheidender Hebel, um generative KI erfolgreich in den Arbeitsalltag zu integrieren, ist die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeitenden. Rund jedes fünfte Unternehmen wünscht sich deutlich mehr Schulungen und Weiterbildungsprogramme für seine Belegschaft, um die Fähigkeiten und das Verständnis für den Umgang mit generativer KI auszubauen. Ebenso viele äußern in diesem Zusammenhang auch den Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung durch das Management, um generative KI erfolgreich im Arbeitsalltag einzusetzen. Hier wird klar, dass nicht nur die Fachkräfte auf den Umgang mit der Technologie vorbereitet werden müssen, sondern auch das Führungspersonal eine aktive Rolle im Veränderungsprozess spielt.

Optimus und Unsicherheit: die Stimmung in den Unternehmen

Die Mehrheit der Unternehmen blickt optimistisch auf die KI-Kompetenz ihrer Mitarbeitenden. Allerdings herrscht trotz positiver Grundstimmung Unsicherheit: Nur 17 Prozent der Unternehmen sind vollends überzeugt, dass bereits alle erforderlichen Fähigkeiten, um die Potenziale der generativen KI vollumfänglich

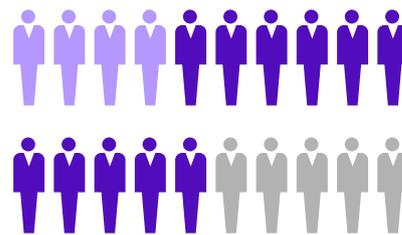
64%

erwarten keine größeren Veränderungen, aber die Notwendigkeit von Umschulungen und Umverteilung.



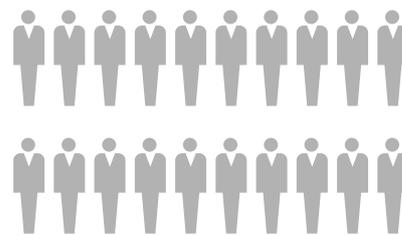
11%

glauben an einen positiven Effekt.



25%

befürchten einen negativen Effekt.



nutzen zu können, vorhanden sind. Rund die Hälfte ist zwar zumindest leicht zuversichtlich, sieht aber noch Lücken, ein Drittel bleibt unentschieden. Diese Diskrepanz unterstreicht: Weiterbildung ist entscheidend, um den Wandel durch generative KI erfolgreich zu gestalten und Potenziale voll auszuschöpfen.

Fortschritte bei der Schulung der Belegschaft – aber Umsetzung hinkt hinterher

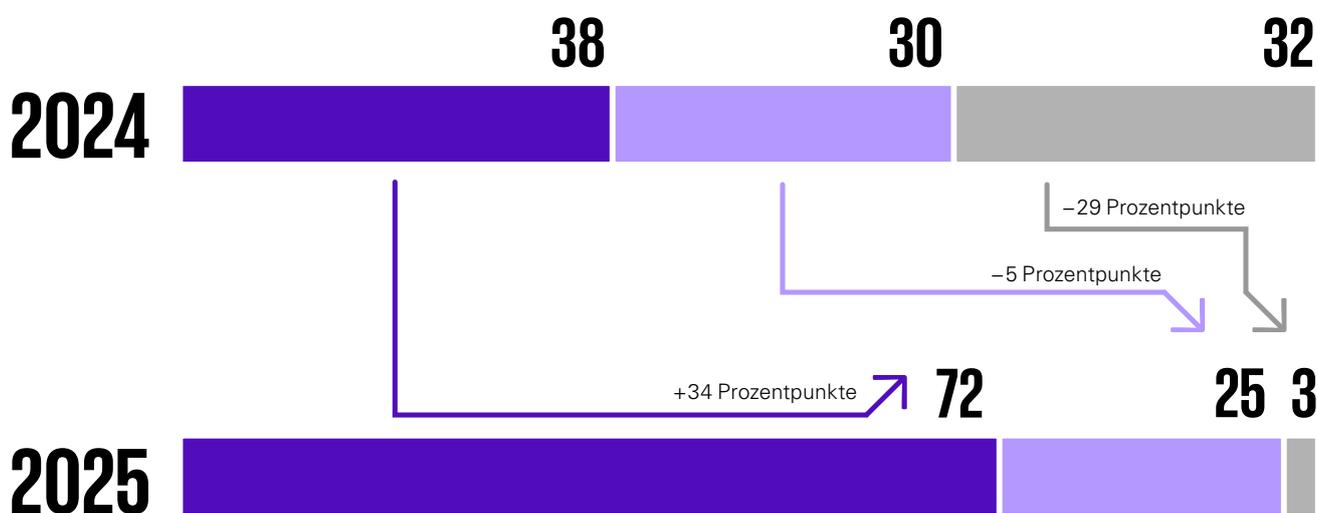
Die Mehrheit der Unternehmen hat im Vergleich zur Befragung im Vorjahr einen signifikanten Fortschritt im Bereich der Schulung ihrer Mitarbeitenden im Umgang mit generativer KI erzielt. Insbesondere der Anteil der schlecht aufgestellten Unternehmen ist im Vergleich zur Befragung im Jahr 2024 stark gesunken. Gleichzeitig bleibt ein Umsetzungsdefizit bestehen – gerade bei der so wichtigen Trusted AI: Trotz der hohen Relevanz dieses Aspekts hat bislang erst eins von vier Unternehmen konkrete Schulungsprogramme durchgeführt. Auch die Investitionsbereitschaft stagniert – nur jedes vierte Unternehmen plant, in den nächsten zwölf Monaten aktiv in den Aufbau interner KI-Kompetenzen und Schulungsprogramme zu investieren. Es gilt folglich für die Unternehmen, den nächsten Schritt zu gehen und ihren Fortschritt in dem Bereich auch in tatsächliche Programme umzusetzen.

83%

der Unternehmen sehen derzeit bei ihren Mitarbeitenden noch Lücken im Hinblick auf die notwendigen Fähigkeiten, um die Potenziale der generativen KI vollständig nutzen zu können.

Abbildung 8: Verteilung der Antworten auf die Frage, wie gut sich die Unternehmen derzeit darauf vorbereitet sehen, ihre Mitarbeitenden im Umgang mit generative KI zu schulen

Angaben in Prozent



- (Sehr) gut vorbereitet
- Weder gut noch schlecht vorbereitet
- (Sehr) schlecht vorbereitet

Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

UNSERE PERSPEKTIVE

Der Wandel durch generative KI wird nicht über Massenabbau von Stellen, sondern über Qualifizierung entschieden. Die Unternehmen haben erkannt: Es geht nicht darum, Mitarbeitende zu ersetzen, sondern darum, sie auf veränderte Aufgaben vorzubereiten. In einer Zeit des Fachkräftemangels ist das ein strategischer Vorteil.

Gleichzeitig zeigt sich jedoch eine Lücke zwischen Anspruch und Realität: Zwar ist die Bedeutung von Weiterbildung und Führung anerkannt, doch konkrete Programme und Investitionen bleiben oft hinter den Erwartungen zurück. Besonders im Bereich der Trusted AI, wo ethisches Handeln und technisches Verständnis Hand in Hand gehen müssen, herrscht Aufholbedarf.

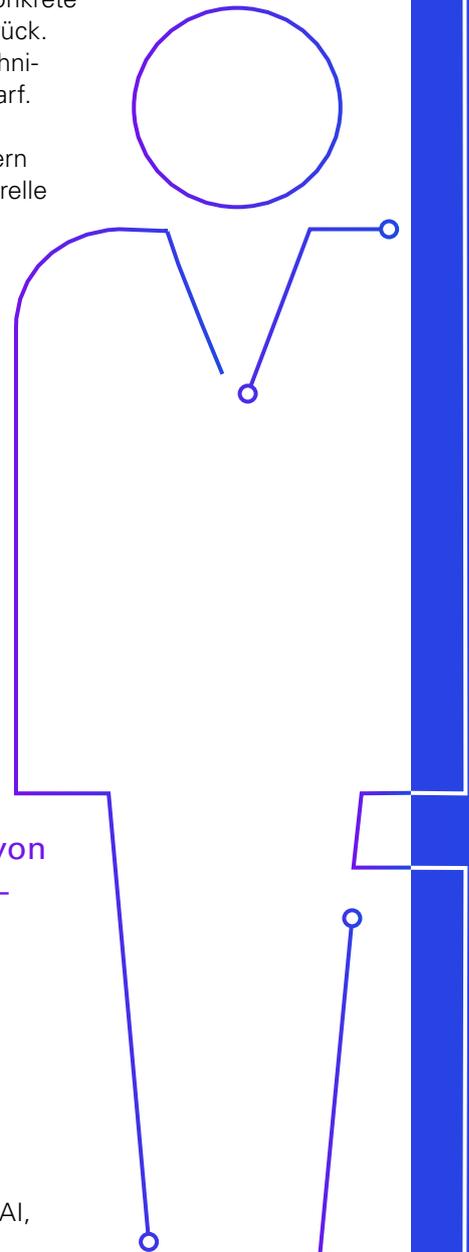
Unternehmen, die jetzt gezielt in Kompetenzaufbau investieren, sichern sich nicht nur technologische Anschlussfähigkeit, sondern auch kulturelle Akzeptanz und langfristige Wettbewerbsfähigkeit.



Die Einführung von generativer KI verändert Rollen, nicht Menschen. Wer jetzt in Weiterbildung investiert, schafft die Grundlage für ein produktives Zusammenspiel von Technologie und Talent – und stellt sicher, dass Innovation nicht an fehlender Kompetenz scheitert.

Daniel Witte

Bereichsleiter Innovation & AI,
KPMG IT Services GmbH





Technologie und Partner

**Auf welche Infrastruktur setzen die Unternehmen
bei der Implementierung von generativer KI?**

Zentrale Plattformen als Fundament für Skalierung und Governance

Unternehmen in Deutschland haben erkannt: Ohne zentrale Plattformen lässt sich generative KI nicht effektiv skalieren. Über 90 Prozent der Befragten sehen heute die Notwendigkeit einer integrierten Infrastruktur – ein deutlicher Sprung im Vergleich zum Vorjahr. Wer heute noch ohne zentrale Plattform agiert, riskiert doppelte Entwicklungen, fehlende Transparenz und mangelnde Governance. Der Aufbau konsolidierter KI-Plattformen ist nicht länger Kür, sondern Voraussetzung für Effizienz, Sicherheit und strategische Steuerbarkeit. Die Unternehmen sollten jetzt bestehende Tool-Landschaften konsolidieren und zentrale Plattformstrategien verankern .

Über

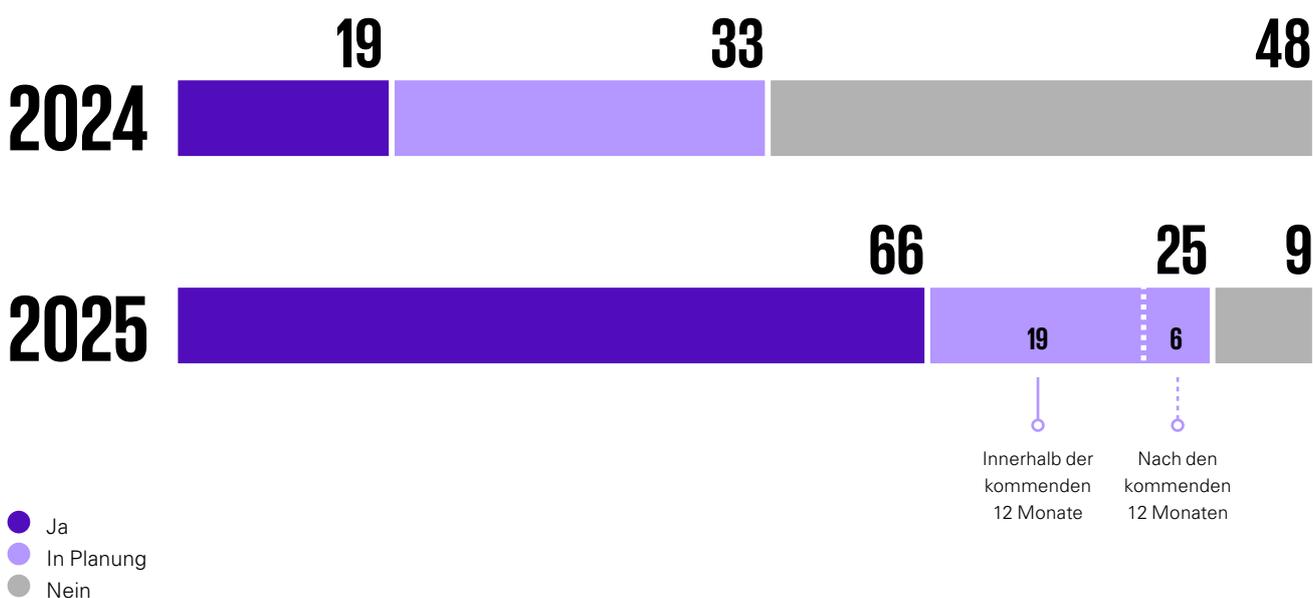
90% der Befragten sehen heute die Notwendigkeit einer integrierten Infrastruktur.

Strategische Partnerschaften als Erfolgsfaktor für KI-Implementierungen

Ein weiterer zentraler Aspekt für den Erfolg bei der Implementierung von KI-Technologien ist der Aufbau strategischer Partnerschaften und Allianzen. Neun von zehn Unternehmen betrachten strategische Partnerschaften als kritischen Erfolgsfaktor – fast die Hälfte stuft sie sogar als „sehr wichtig“ ein. Kein Unternehmen geht den Weg allein: Alle Befragten greifen auf externe Technologiepartner zurück, um sich Zugang zu Know-how, Infrastruktur und Innovationsgeschwindigkeit zu sichern. Besonders gefragt: Die Hyperscaler, wie Microsoft, Google und AWS, die jeweils bei rund einem Drittel der Unternehmen im Einsatz sind. In dem Zusammenhang spielen ebenso weitere Partner, wie SAP, Salesforce und ServiceNow, eine relevante Rolle. Die Auswahl zeigt: Unternehmen setzen auf bewährte Player – Skalierbarkeit, Sicherheit und Innovationskraft stehen im Fokus. Wer generative KI erfolgreich umsetzen will, braucht starke Partner. Entscheidende sollten gezielt Ökosysteme aufbauen, um Geschwindigkeit und Qualität sicherzustellen – und keine Zeit mit Insellösungen verlieren.

Abbildung 9: Verteilung der Antworten auf die Frage, ob die Unternehmen bereits eine zentrale Plattform für KI-Services etabliert haben

Angaben in Prozent



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

UNSERE PERSPEKTIVE

Technologische Infrastruktur und starke Partnerschaften sind die beiden Säulen, auf denen erfolgreiche KI-Implementierung ruht. Zentrale Plattformen bilden das Rückgrat für Skalierbarkeit, Governance und Effizienz. Ohne sie drohen nicht nur technische Reibungsverluste, sondern auch strategische Kontrollverluste. Unternehmen haben das erkannt und vollziehen einen Wandel: weg vom Tool-Wildwuchs, hin zu integrierten, steuerbaren Plattformstrategien.

Gleichzeitig zeigt sich ein deutlicher Trend zur Öffnung für starke Partnernetzwerke. Die Komplexität und Geschwindigkeit der KI-Entwicklung lassen sich allein kaum bewältigen – Allianzen mit etablierten Technologiepartnern bringen zudem Know-how, Innovationskraft und Expertise ins Unternehmen. Im Zuge dessen gewinnt auch die strategische Diversifikation an Bedeutung. Viele Unternehmen hinterfragen zunehmend die einseitige Abhängigkeit von globalen Big-Tech-Playern – etwa im Sinne eines aktiven „De-Riskings“. Der Aufbau von Ökosystemen mit europäischen oder lokalen Partnern wird so nicht nur zur technologischen, sondern auch zur geopolitischen und compliance-relevanten Absicherung. Wer heute auf enge Technologiepartnerschaften und ein tragfähiges Plattformfundament setzt, legt den Grundstein für nachhaltigen KI-Erfolg – sorgt für Wettbewerbsvorteile und macht sein Unternehmen zukunftsfähig in einer datengetriebenen Wirtschaft.



KI ist kein Solo-Projekt. Nur mit konsolidierten Plattformen und starken Partnern lässt sich die notwendige Skalierung erreichen – nicht Geschwindigkeit allein entscheidet, sondern die Fähigkeit, diese gezielt zu steuern.

Ines Mulder-Teichmann

Director, Head of Alliance Management,
KPMG



Fazit

Künstliche Intelligenz entwickelt sich für Unternehmen in Deutschland von einem Trend zu einem tragenden Baustein in der Wertschöpfung. Die Einsatzfelder sind vielfältig, doch klar ist: Der Mehrwert von generativer KI entsteht nicht durch Technologie allein, sondern durch strategische Verankerung, eine durchdachte Skalierung und das Vertrauen aller Beteiligten.

Die strategische Verankerung von generativer KI ist entscheidend, um ihre Potenziale voll auszuschöpfen. Unternehmen müssen eindeutige Ziele definieren und generative KI als integralen Bestandteil ihrer Geschäftsstrategie betrachten. Dies ermöglicht in Verbindung mit einer integrierten Plattform eine gezielte Skalierung und die Nutzung von generativer KI als strategischen Vorteil.

Gleichzeitig rückt der Mensch stärker in den Mittelpunkt. Enablement, Weiterbildung und kultureller Wandel sind notwendig, um die Potenziale der generativen KI voll auszuschöpfen. Führungskräfte und Mitarbeitende müssen gleichermaßen befähigt werden, generative KI als Werkzeug zur Entlastung, Innovation und Weiterentwicklung zu verstehen. Andererseits braucht es Trusted AI.

Die Kombination aus ethischer Fundierung, technischer Exzellenz und klarer Governance entscheidet darüber, ob generative KI zum nachhaltigen strategischen Vorteil wird oder zur Bremse. Wer jetzt in integrierte Plattformen, starke Partnerschaften und eine unternehmensweite Trusted-AI-Strategie investiert, legt das Fundament für langfristigen Erfolg – technologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Diese strukturierte Herangehensweise stellt sicher, dass generative KI nicht nur ein technisches Werkzeug bleibt, sondern zu einem wertvollen Bestandteil der Unternehmensstrategie wird.



Künstliche Intelligenz hat ihren Platz in Unternehmen gefunden. Während die bedeutenden technologischen Entwicklungen und Modellinnovationen derzeit nicht aus Europa oder Deutschland stammen, liegt unsere große Chance darin, gemeinsam **Anwendungsweltmeister** von generativer KI zu werden. Dies erreichen wir durch eine gezielte Strategie, effektives Enablement für unsere Mitarbeitenden und eine vertrauenswürdige KI. Auf diese Weise maximieren wir den Nutzen durch generative KI.

Benedikt Höck

Partner, Head of AI, KPMG



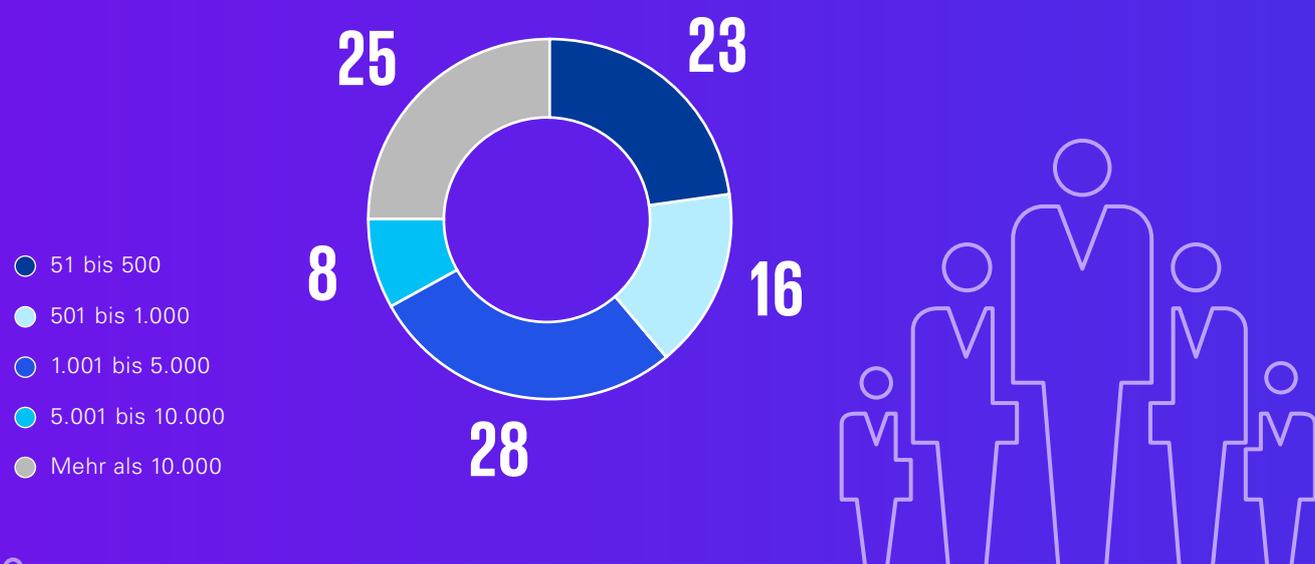
Stichprobe und Methodik

Für die vorliegende Studie wurden im Zeitraum vom 3. bis 21. März 2025 insgesamt 653 strukturierte Telefoninterviews mit Entscheider:innen aus der deutschen Wirtschaft durchgeführt. Die Teilnehmenden stammen aus 18 verschiedenen Branchen, was eine breite sektorale Abdeckung sicherstellt.

Im Fokus standen Führungskräfte aus unterschiedlichen Unternehmensfunktionen. Rund die Hälfte der befragten Unternehmen (48 Prozent) erzielte einen Jahresumsatz von mindestens 1 Milliarde Euro. Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen haben mehr als 1.000 Mitarbeitende.

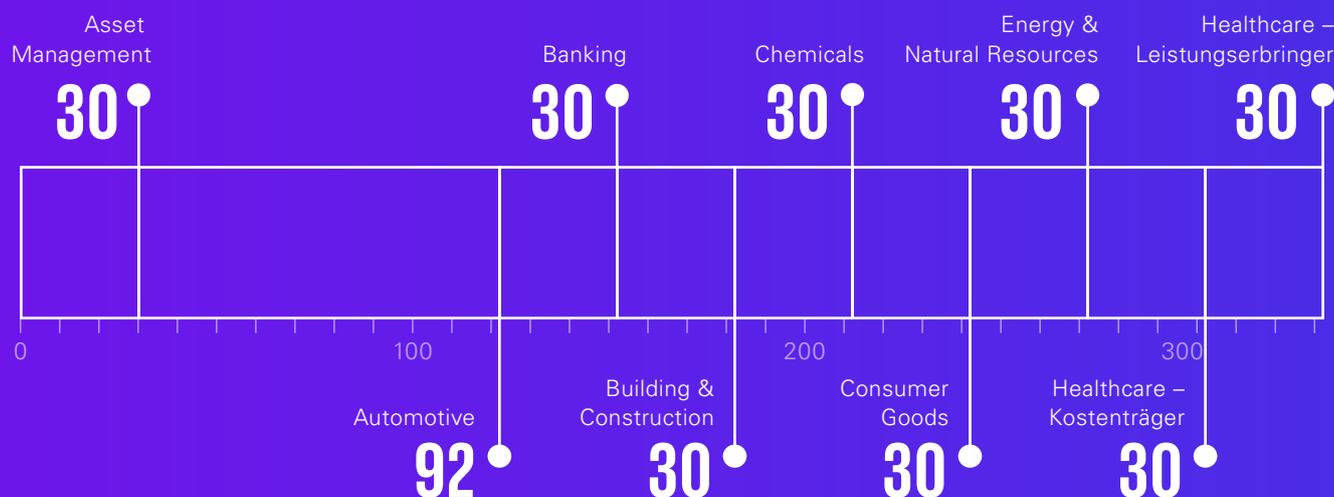
Anzahl der Mitarbeitenden im Unternehmen

Angaben in Prozent

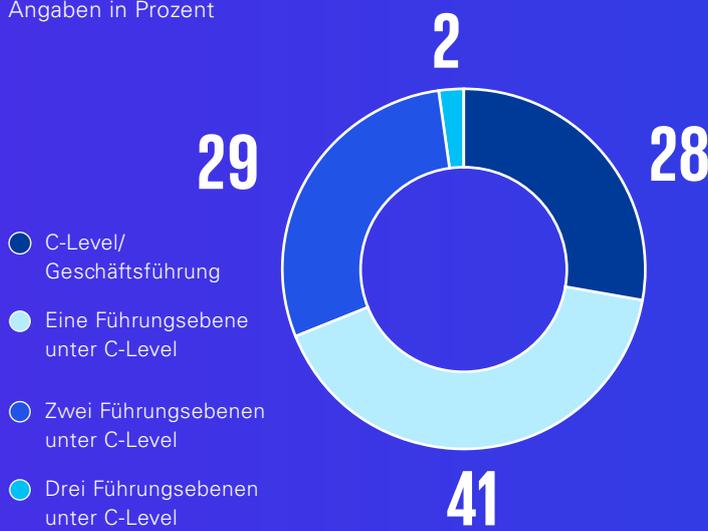


Anzahl der Befragten je Branche

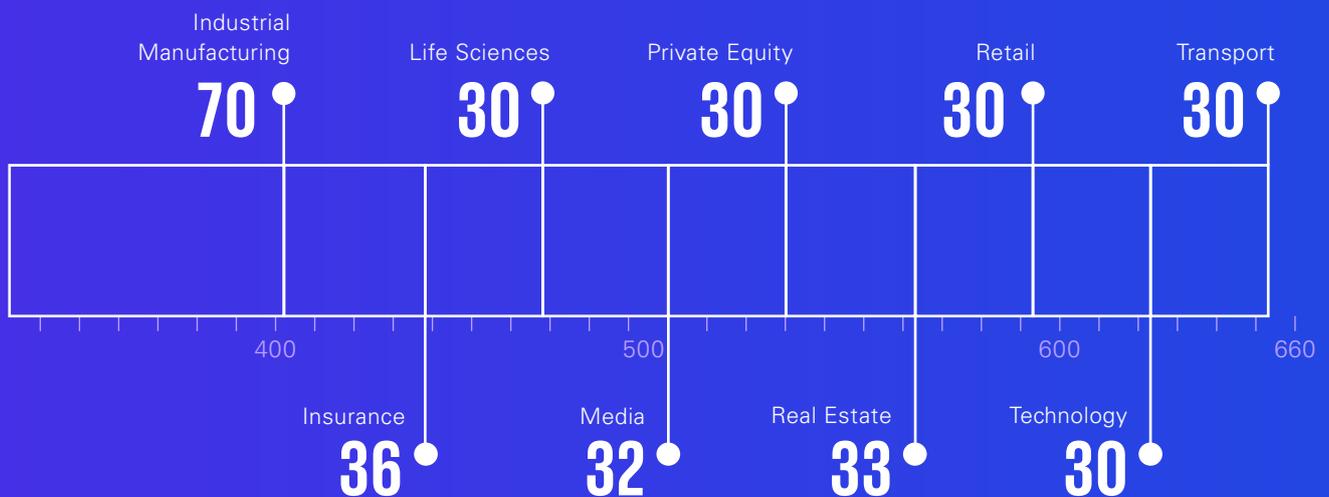
Insgesamt 653 Befragte



Rolle der Befragten im Unternehmen
Angaben in Prozent



4,59
Das durchschnittliche KI-Verständnis der Befragten



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025

Kontakt

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Benedikt Höck

Partner, Head of AI
M +49 160 92171947
bhoeck@kpmg.com

Dr. Ladislava Klein

CMO, Mitglied des Vorstands
M +49 173 5764256
lklein@kpmg.com

Ashish Madan

CTO, Bereichsvorstand Technology Services
M +49 171 3307095
ashishmadan@kpmg.com

Studienteam

Saskia Jahnel, Jannik Reimann

www.kpmg.de

www.kpmg.de/socialmedia



Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

© 2025 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind Marken, die die unabhängigen Mitgliedsfirmen der globalen KPMG-Organisation unter Lizenz verwenden.